

Strassenunterhalt ohne Herbizid

MERKBLATT FÜR PROFIS



Immer noch werden im Strassenunterhalt chemische Unkrautvertilgungsmittel (Herbizide) eingesetzt.

Bereits seit 1986 dürfen auf Dächern und Terrassen sowie auf und an öffentlichen Strassen, Wegen und Plätzen keine Herbizide mehr eingesetzt werden.

Dieses Verbot gilt seit 2001 auch für private Strassen, Wege und Plätze.

Mit Ihrem Engagement zeigen Sie der Bevölkerung, wie man ohne Gift arbeitet.

Wir sind dem Unkraut natürlich gewachsen.



Verkehr und Witterung sind in der Regel für beschädigte Strassenränder oder Beläge verantwortlich.

Dagegen verursachen nur wenige Wildpflanzen Schäden an der Bausubstanz. Pflanzen mit Wurzelausläufern und Gehölzpflanzen dringen in Ritzen und Fugen ein und durchstossen oder sprengen sogar Beläge.

Riesen-Bärenklau



Halten Sie die Augen offen: im Jungstadium können Sie die Problem-pflanzen mit wenig Aufwand entfernen. Bereits etablierte Bestände und eingewanderte Arten (Neophyten) erfordern dem Wuchstyp entsprechende Massnahmen.

Wir packen das Übel bei der Wurzel und schonen die Umwelt.



Holen Sie sich das nötige Wissen:

Umweltverträgliche Vegetationskontrolle: Wegleitung und praktische Pflegeanleitung www.umwelt-schweiz.ch/herbizid > Infomaterial bestellen

Merkblätter «Gib dem Unkraut eine Chance» www.umwelt-schweiz.ch/herbizid > Literatur

Broschüre zum Herbizid-Verbot für Gärtner: «Herbizid-Verbot auf Wegen und Plätzen – was nun?» Bestellung: info@gplus.ch

Informationen zu Neophyten Infoblätter, Schwarze und Graue Liste, Watch-List Schweiz. Kommission für die Erhaltung von Wildpflanzen www.cps-skew.ch > invasive Pflanzen

Infoblätter zu eingewanderten Arten: www.naturschutz.zh.ch > Info-Material > Problempflanzen

Das BUWAL ist die Fachstelle des Bundes für den Umweltschutz, den Natur- und Landschaftsschutz sowie das Forstwesen. www.umwelt-schweiz.ch

Die Stiftung Praktischer Umweltschutz Schweiz Pusch unterstützt die öffentliche Hand und die Wirtschaft bei der Wahrnehmung ihrer Umweltaufgaben und bei der Lösung von Umweltproblemen.

Pusch zeigt konkrete Handlungsmöglichkeiten auf und bleibt praxisnah in der Ausbildung, als Veranstalterin von Kursen, Seminaren und Tagungen, mit Publikationen und Öffentlichkeitsarbeit.

Pusch fordert konsequent die nachhaltige Nutzung von Ressourcen und vermittelt Einsicht in ökologische Zusammenhänge. www.umweltschutz.ch

«Noch Fragen?»



Bezugsadresse:
Praktischer Umweltschutz Schweiz
Pusch
Hottingerstasse 4, Postfach 211
8024 Zürich
Telefon 01 267 44 11
Fax 01 267 44 14
mail@umweltschutz.ch
www.umweltschutz.ch

Wir wollen natürliche Lebensräume in ihrer Vielfalt erhalten und gesundheitliche Risiken für die Menschen vermeiden.

Die Respektierung des Herbizid-Verbots ist unser gemeinsames Anliegen. www.umwelt-schweiz.ch/herbizid



Bundesamt für
Umwelt, Wald und
Landschaft
BUWAL



- Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft BUWAL
- Stiftung Praktischer Umweltschutz Schweiz Pusch
- Gesellschaft Schweizerischer Giftinspektoren GSG
- Fachorganisation für Entsorgung und Strassenunterhalt FES/ORED
- Verband Schweizer Gärtnermeister VSG
- sanu - Partner für Umweltbildung und Nachhaltigkeit
- Paul Schiller-Stiftung

Weitere Informationsquellen:

- Verein für naturnahe Garten- und Landschaftsgestaltung (VNG), www.vng.ch
- Verband Schweizer Gärtnermeister (VSG), www.gplus.ch
- Schweizerische Kommission für die Erhaltung von Wildpflanzen (SKEW), www.cps-skew.ch
- BahnUmwelt-Center der SBB, www.sbb.ch/umwelt
- Kantonale Fachstellen für Natur- und Landschaftsschutz

Eine gedeihliche Entwicklung

Vor 120 Millionen Jahren
Gräser und Blütenpflanzen
bereiten unsere Erde auf den
Menschen vor.

ab 1940
Herbizide machen das Jäten
überflüssig – günstig und radikal.

Kosmos, August 1949

In den letzten Jahren ist in Amerika ein Verfahren entwickelt worden, das Unkraut dadurch zu bekämpfen, indem man es zu völlig ungeordnetem, monströsem Wachstum veranlasst, das stets mit der Unfähigkeit zur Blütenbildung oder doch mit Sterilität verbunden ist (...) Vielleicht wird man damit einmal im Gemüsegarten die Quecke bekämpfen können. Noch befindet sich diese Frage im Stadium der Grossversuche; es ist aber wahrscheinlich, dass diese Erfindung bald ihren Weg in die Praxis finden wird.

70er-Jahre
Exzessiver Einsatz rund um die
Welt, auch ausserhalb von
Landwirtschaft und Gartenpflege.



Die bitteren Erfahrungen im
Umgang mit Pflanzengiften
verändern unsere Ansichten.

1975
Herbizide im Grundwasser ...

1986
Herbizidverbot auf Dächern und
Terrassen sowie auf öffentlichen
Strassen, Wegen und Plätzen.

2001
Das Herbizidverbot gilt
auch auf privaten Strassen,
Wegen und Plätzen.

Heute
Das belastende Material
einfach loswerden:



Herbizidreste sind Sonderabfälle.

Zur Verkaufsstelle oder zu spezialisierten Entsorgungsfirmen bringen. Nicht in den Abfall geben, nie ins Lavabo oder WC schütten!

Hier stimmt die Chemie nicht

Herbizide, auch giftklassefreie, gefährden die Umwelt. Wo der Boden biologisch wenig aktiv ist, hält er chemische Stoffe nicht zurück. Der Regen wäscht sie ins Grundwasser aus oder schwemmt sie via Kanalisation in Bäche, Flüsse und Seen.

Im Erdreich oder in Gewässern beeinträchtigen bereits kleinste Mengen von Herbiziden die Kleinlebewesen und stören das ökologische Gleichgewicht erheblich.

Die eidgenössische Stoffverordnung verbietet deshalb den Einsatz von Herbiziden in allen sensiblen Bereichen.

Ob auf Strassen, Wegen, Plätzen, Terrassen und Dächern, bei Böschungen und Grünstreifen entlang von Strassen und Geleisen oder auf kiesigen Banketten: überall sind bessere Lösungen gefragt.

Wer ohne Gift operiert, hält nicht bloss Vorschriften ein. Ihre Arbeit ist dadurch umweltverträglich – und ein klares Signal für Ihre Umgebung.

Seit 2001 darf auch auf privatem Grund nicht mehr gespritzt werden. Die Gemeinde zeigt bessere Methoden und glänzt natürlich als Vorbild.

Strassenunterhalt ohne Herbizide ist eine anspruchsvolle Aufgabe und stützt sich auf bewährte Methoden ohne Nebenwirkungen. Aus Erfahrung und vorausschauender Planung ergibt sich für jede Situation das angemessene Vorgehen. Bestimmen Sie für Ihre Gebiete die richtige Kombination von Vorbeugen und Bekämpfen.

Was steht dem im Weg?

Es ist so einfach:

Die Unterhaltskosten sinken sofort und deutlich, wenn wir den unerwünschten Pflanzen gelassen begegnen.

Handeln Sie immer, wenn Unfallgefahr droht. Solange aber im Strassenbereich keine Holzpflanzen aufkommen, das Wasser abfließt und die Wischmaschine problemlos durchkommt, ist kein Eingriff nötig.

Pflanzenbewuchs zeigt in der Regel bereits bestehende Bauschäden an: Risse, Ritzen oder Senkungen. Kräuter und Gräser gewähren lassen, bis die bauliche Sanierung die alte Ordnung wieder herstellt. Diese muss sorgfältig für einen längeren Zeitraum vorausgeplant werden.

Schön der Reihe nach:

Der gewohnte Strassenunterhalt beugt vor. Regelmässiges Wischen entfernt Humus und verhindert so das Wachstum von Pflanzen. Maschinen erledigen die Arbeit rationell.

Randabschlüsse und Beläge bei deutlichen bis schweren Schäden ersetzen, Fugen alle fünf bis zehn Jahre ausgiessen.

Nährstoffarme Bankette aus Mergel oder Wandkies anlegen. Pflanzen wachsen so weniger vom Rand her ein.

Grünflächen am Strassenrand und Böschungen ein- bis zweimal im Jahr mit dem Balkenmäher mähen. Das nährstoffreiche Schnittgut abführen.

Am Strassenrand hartnäckige Pflanzen mit dem Jätbesen entfernen.

Unzugängliche Stellen jäten, Problempflanzen einzeln entfernen. Bausubstanz nicht verletzen!

Kies- und Mergelflächen laufend rechen und regelmässig mähen, wenn nötig die Wildkrautegge einsetzen.

Thermische Behandlung mit Infrarot-, Abflam- und Wasserdampf-Geräten ist wegen des hohen Energieverbrauchs nur auf kleinen Flächen sinnvoll.

Viele der 130 sogenannten Unkräuter in der Schweiz sind bedroht. Jede sechste Art ist bereits verschwunden, über die Hälfte ist vom Aussterben bedroht.

Auf und an der Brennnessel leben über 150 Tierarten. Dazu gehören die prächtigen Schmetterlinge Tagpfauenauge, Admiral, C-Falter, Landkärtchen und Distelfalter.



Einige Wildkräuter beeindruckten mit ihrem Reichtum an Vitaminen, Spurenelementen und Mineralstoffen.



Löwenzahnblätter sind extrem vitaminreich. Sie enthalten mehr Provitamin A als Rüben und 40 mal mehr als Zuchtsalat, 40 mal mehr Eisen als Spinat und dazu noch viel Vitamin B und C sowie Kalzium.

Der Unterhalt einer Ruderalfläche (Fläche mit spontan wachsender Vegetation) kostet jährlich nur 2 bis 5 Franken pro Quadratmeter. Bei einer herkömmlichen Wechselrabatte sind es 100 bis 200 Franken pro Jahr.



Manchmal kommt Kritik aus der Bevölkerung, weil Wildwuchs im öffentlichen Raum irritiert.

Wo das Verständnis fehlt, hilft nur Aufklärung. Erläutern Sie Ihre Arbeitsweise an einem Tag der offenen Tür im Werkhof, an einem Informationsabend oder in Ihrer Zeitung ...

Problempflanzen entlang von National- und Kantonsstrassen sowie auf Böschungen, die sich mit Jäten oder Mähen nicht bodigen lassen, dürfen im Ausnahmefall gezielt mit Herbiziden bekämpft werden.

